

Donnerstag, 10. Juni 2021

P9\_TA(2021)0296

**Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Ausbildung und Beruf im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)****Entschließung des Europäischen Parlaments vom 10. Juni 2021 zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Ausbildung und Beruf im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) (2019/2164(INI))**

(2022/C 67/18)

*Das Europäische Parlament,*

- gestützt auf Artikel 2 und Artikel 3 Absatz 3 des Vertrags über die Europäische Union und Artikel 8 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union,
- gestützt auf Artikel 23 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union,
- unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 10. Juni 2016 mit dem Titel „Eine neue Europäische Agenda für Kompetenzen: Humankapital, Beschäftigungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit gemeinsam stärken“ (COM(2016)0381),
- unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 5. März 2020 mit dem Titel „Eine Union der Gleichheit: Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter 2020–2025“ (COM(2020)0152),
- unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 1. Juli 2020 mit dem Titel „Europäische Kompetenzagenda für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Resilienz“ (COM(2020)0274),
- unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 30. September 2020 mit dem Titel „Aktionsplan für digitale Bildung 2021-2027 — Neuaufstellung des Bildungswesens für das digitale Zeitalter“ (COM(2020)0624),
- unter Hinweis auf die Studie des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen vom 10. August 2017 mit dem Titel „Wirtschaftlicher Nutzen der Gleichstellung der Geschlechter in der EU: Wie Geschlechtergleichstellung in der MINT-Ausbildung zu wirtschaftlichem Wachstum führt“,
- unter Hinweis auf seine Entschließung vom 9. September 2015 zur Wissenschafts- und Universitätslaufbahn von Frauen und zu bestehenden unsichtbaren Barrieren <sup>(1)</sup>,
- unter Hinweis auf den strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung für das Jahr 2020,
- unter Hinweis auf seine Entschließung vom 8. Oktober 2015 zur Anwendung der Richtlinie 2006/54/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 zur Verwirklichung des Grundsatzes der Chancengleichheit und Gleichbehandlung von Männern und Frauen in Arbeits- und Beschäftigungsfragen <sup>(2)</sup>,
- unter Hinweis auf seine Entschließung vom 28. April 2016 zur Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung von Frauen im digitalen Zeitalter <sup>(3)</sup>,
- unter Hinweis auf seine Entschließung vom 17. April 2018 zur Stärkung der Rolle von Frauen und Mädchen durch die Digitalwirtschaft <sup>(4)</sup>,
- unter Hinweis auf seine Entschließung vom 21. Januar 2021 zur Überwindung der digitalen Kluft zwischen den Geschlechtern: die Teilhabe von Frauen an der digitalen Wirtschaft <sup>(5)</sup>,

---

<sup>(1)</sup> ABl. C 316 vom 22.9.2017, S. 173.

<sup>(2)</sup> ABl. C 349 vom 17.10.2017, S. 56.

<sup>(3)</sup> ABl. C 66 vom 21.2.2018, S. 44.

<sup>(4)</sup> ABl. C 390 vom 18.11.2019, S. 28.

<sup>(5)</sup> Angenommene Texte, P9\_TA(2021)0026.

**Donnerstag, 10. Juni 2021**

- unter Hinweis auf die Schlussfolgerungen des Rates vom 6. Dezember 2018 zum Thema „Gleichstellung der Geschlechter, junge Menschen und Digitalisierung“,
  - unter Hinweis auf die von der Generaldirektion Interne Politikbereiche am 15. April 2020 veröffentlichte Studie mit dem Titel „Education and employment of women in science, technology and the digital economy, including AI and its influence on gender equality“ (Bildung und Beschäftigung von Frauen in Wissenschaft, Technologie und der digitalen Wirtschaft, einschließlich KI und ihr Einfluss auf die Gleichstellung der Geschlechter) <sup>(6)</sup>,
  - unter Hinweis auf die Studie mit dem Titel „Women in the digital age“ (Frauen im digitalen Zeitalter) <sup>(7)</sup>,
  - unter Hinweis auf den jährlichen Internationalen Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft der Vereinten Nationen am 11. Februar, der darauf abzielt, einen vollständigen und gleichberechtigten Zugang zu und eine gleichberechtigte Beteiligung an der Wissenschaft für Frauen und Mädchen sowie die weitere Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Stellung von Frauen und Mädchen zu erreichen,
  - unter Hinweis auf die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die im Jahr 2016 in Kraft getreten ist, und insbesondere auf das Ziel für nachhaltige Entwicklung Nr. 5 zur Gleichstellung der Geschlechter,
  - unter Hinweis auf den Fortschrittsanzeiger der Kommission in Bezug auf Frauen in digitalen Branchen für 2020,
  - unter Hinweis auf den Bericht des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen über den Geschlechtergleichstellungsindex 2020,
  - unter Hinweis auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau von 1979, insbesondere auf Artikel 11,
  - gestützt auf Artikel 54 seiner Geschäftsordnung,
  - unter Hinweis auf den Bericht des Ausschusses für die Rechte der Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter (A9-0163/2021),
- A. in der Erwägung, dass die Gleichstellung der Geschlechter ein grundlegender Wert und ein zentrales Ziel der EU sowie eine Grundvoraussetzung für die uneingeschränkte Wahrnehmung der Menschenrechte durch Frauen und Mädchen und für ihre Selbstbestimmung, die Entfaltung ihres vollen Potenzials sowie für das Erreichen einer tragfähigen, inklusiven Gesellschaft von zentraler Bedeutung ist; in der Erwägung, dass die Diskriminierung von Frauen, die mit dem Geschlecht, mit Stereotypen und Ungleichheiten einhergeht, eine Fülle von schädlichen sozialen und wirtschaftlichen Folgen hat, darunter die Verringerung der potenziellen Vorteile für den öffentlichen Sektor und die Unternehmen in den Bereichen Forschung und Innovation sowie für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung; in der Erwägung, dass eine größere Sichtbarkeit von Frauen und ihrer beruflichen Leistungen in den Bereichen Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik (MINT) erfolgreiche Vorbilder und letztlich mehr Inklusion hervorbringen sowie den Wandel und die Modernisierung unserer Gesellschaften zum Nutzen der Bürger im Allgemeinen fördern kann; in der Erwägung, dass die Beseitigung der alten Muster die Gleichstellung der Geschlechter fördern wird; in der Erwägung, dass Frauen eine entscheidende Rolle bei der Behebung von Engpässen auf dem EU-Arbeitsmarkt spielen könnten;
- B. in der Erwägung, dass die EU mit einem beispiellosen Mangel an Frauen in MINT-Berufen und in der Ausbildung konfrontiert ist, nicht zuletzt angesichts der Tatsache, dass Frauen 52 % der europäischen Bevölkerung und 57,7 % der Absolventen des tertiären Bereichs in der EU <sup>(8)</sup> ausmachen, aber nur zwei von fünf Wissenschaftlern und Ingenieuren <sup>(9)</sup> stellen; in der Erwägung, dass Frauen auf allen Ebenen im digitalen Sektor in Europa unterrepräsentiert sind, von Studierenden (32 % auf Bachelor-, Master- oder gleichwertiger Ebene) bis hin zu universitären Spitzenpositionen (15 %) in den meisten wissenschaftlichen, technischen und Managementbereichen und auf höheren Hierarchieebenen, selbst in Sektoren, in denen sie die Mehrheit stellen, wie z. B. im Bildungswesen; in der Erwägung, dass Geschlechterstereotypen bereits während der Ausbildung ein ernsthaftes Hindernis für die Gleichstellung von männlichen und weiblichen Studierenden darstellen und die Kluft zwischen den Geschlechtern im MINT-Berufsbereich weiter vergrößern, was ein ernsthaftes Hindernis für die Gleichstellung von Frauen und Männern darstellt; in der Erwägung, dass die Kluft bei den Fachkompetenzen und der Beschäftigung im IKT-Bereich in der EU, da hier nur 18 % der Beschäftigten Frauen sind <sup>(10)</sup>,

<sup>(6)</sup> Studie — „Education and employment of women in science, technology and the digital economy, including AI and its influence on gender equality“, Europäisches Parlament, Generaldirektion Interne Politikbereiche, Fachabteilung C — Bürgerrechte und Verfassungsfragen, 15. April 2020.

<sup>(7)</sup> Studie durchgeführt von Iclaves im Auftrag der Generaldirektion Kommunikationsnetze, Inhalte und Technologien der Kommission.

<sup>(8)</sup> Eurostat, Tertiary education statistics, Daten im September 2020 ausgelesen.

<sup>(9)</sup> Eurostat, Humanressourcen in Wissenschaft und Technologie, jährliche Durchschnittsdaten für den Zeitraum 2016–2020.

<sup>(10)</sup> Europäische Kommission, „Women in Digital Scoreboard 2020“ (Fortschrittsanzeiger in Bezug auf Frauen in digitalen Branchen 2020).

Donnerstag, 10. Juni 2021

bei den Absolventen der MINT-Fächer, von denen nur 36 % Frauen sind, und im digitalen Sektor, in dem es mehr als dreimal so viele Männer wie Frauen gibt, am größten ist; in der Erwägung, dass die signifikante Geschlechtertrennung bei MINT-Studierenden und -Absolventen den Grundstein für die künftige Geschlechtertrennung in MINT-bezogenen Berufen legt; in der Erwägung, dass nur sehr wenige Mädchen im Teenageralter in den Mitgliedstaaten (weniger als 3 %) ein Interesse daran bekunden, im Alter von 30 Jahren als IKT-Fachkraft zu arbeiten<sup>(11)</sup>; in der Erwägung, dass es für Frauen aus benachteiligten sozioökonomischen Verhältnissen besonders schwierig ist, in den MINT-Bereich einzusteigen; in der Erwägung, dass es zwar einen positiven Trend bei der Teilhabe und dem Interesse von Mädchen an der Ausbildung im Bereich MINT gibt, der prozentuale Anteil jedoch nach wie vor unzureichend ist; in der Erwägung, dass sich die Einstellung von Jungen und Mädchen gegenüber MINT-Fächern in der Grundschulzeit nicht unterscheidet und dass Mädchen bei MINT- und IKT-bezogenen Aufgaben häufig besser abschneiden als Jungen<sup>(12)</sup>; in der Erwägung, dass geschlechtsspezifische Unterschiede in MINT-Fächern in der Hochschulbildung nicht durch akademische Leistungen gerechtfertigt sind, da Mädchen und Jungen in der Sekundarstufe vergleichbare Leistungen in Naturwissenschaften und Mathematik aufweisen; in der Erwägung, dass Mädchen jedoch befürchten, dass sie in MINT-bezogenen Berufen weniger erfolgreich sein werden als Jungen, und dass Frauen daher weniger Vertrauen in ihre eigenen digitalen Kompetenzen haben; in der Erwägung, dass soziale Normen und geschlechtsspezifische Erwartungen in Bezug auf die Berufswahl, die häufig durch Bildungsinhalte und Lehrpläne verstärkt werden, zwei Ursachen für die Geschlechtertrennung in der Hochschulbildung sind;

- C. in der Erwägung, dass Frauen, die MINT-Fächer studieren, Schwierigkeiten haben können, ihren Platz im MINT-Berufssektor zu finden, und dass die Wahrscheinlichkeit, in MINT-Berufe einzusteigen oder dort zu verbleiben, geringer ist als bei ihren männlichen Kollegen, was auf verschiedene Barrieren zurückzuführen ist, z. B. Geschlechterstereotypen, männerdominierte Arbeitsstätten, Diskriminierung und Vorurteile, bewusste und unbewusste Voreingenommenheit, sexuelle Belästigung, eine negative Arbeitsumgebung und einen Mangel an weiblichen Vorbildern und Mentoren; in der Erwägung, dass eine Verringerung der geschlechtsspezifischen Unterschiede in MINT-Bildungsbereichen die Qualifikationslücke verringern, die Beschäftigung und Produktivität von Frauen erhöhen und die Aufteilung nach Berufsgruppen verringern könnte, was letztendlich das Wirtschaftswachstum durch höhere Produktivität und mehr Arbeitskräfte fördern würde; in der Erwägung, dass die Beseitigung des Geschlechtergefälles in MINT-Berufen zu einem Anstieg des Pro-Kopf-BIP der EU um 2,2 bis 3 % bis 2050 beitragen würde<sup>(13)</sup>; in der Erwägung, dass die Beseitigung des Geschlechtergefälles in MINT-Berufen einen Schritt in Richtung Gleichstellung der Geschlechter und Wahrung der Menschenrechte von Frauen und Mädchen darstellen würde und die Verringerung des geschlechtsspezifischen Lohngefälles und des geschlechtsspezifischen Rentengefälles begünstigen würde;
- D. in der Erwägung, dass laut einer Erhebung der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte<sup>(14)</sup> schätzungsweise 55 % der Frauen in der EU seit ihrem 15. Lebensjahr mit sexueller Belästigung konfrontiert sind und 14 % der Frauen seit ihrem 15. Lebensjahr Cyber-Belästigung erfahren haben; in der Erwägung, dass viele Frauen während der COVID-19-Pandemie Opfer neuer Formen von Cybergewalt geworden sind, wie z. B. von sexueller und psychischer Belästigung im Internet; in der Erwägung, dass es dringend Maßnahmen gegen diese neuen Formen von sexueller Belästigung und Mobbing bedarf; in der Erwägung, dass in den Bildungseinrichtungen für MINT-Fächer, darunter Schulen und Universitäten, sowie in Arbeitsstätten in diesem Bereich zahlreiche Fälle von sexueller Belästigung gemeldet werden, wodurch Frauen weiter aus dem Sektor herausgedrängt werden;
- E. in der Erwägung, dass die Unterrepräsentation von Frauen, die in innovativen Technologien wie der künstlichen Intelligenz (KI) arbeiten, Anlass zur Sorge gibt, da sie sich negativ auf die Konzeption, Entwicklung und Umsetzung dieser Technologien auswirken und zur Beibehaltung vorhandener diskriminierender Verhaltensweisen und Stereotype sowie zur Entwicklung diskriminierender geschlechtsspezifischer Algorithmen führen kann; in der Erwägung, dass die Bemühungen zur Bekämpfung geschlechtsbezogener Verzerrungen, Stereotypen und Ungleichheiten in der Digitalbranche unzureichend sind; in der Erwägung, dass das Geschlechtergefälle in allen Bereichen der digitalen Technologie und insbesondere in Bezug auf Cybersicherheit und KI fortbesteht, wodurch sich in der absehbaren Zukunft eine männlich geprägte Entwicklung in der Digitalwirtschaft verfestigen wird; in der Erwägung, dass die Beseitigung dieser Verzerrungen die Entwicklung klarer ethischer und transparenter Anforderungen erfordert; in der Erwägung, dass unvollständige und ungenaue Datensätze sowie das Fehlen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselter Daten die Verarbeitungsprozesse und die Schlussfolgerungen eines KI-Systems verzerren und die Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter in der Gesellschaft weiter gefährden können; in der Erwägung, dass ferner die besonderen Umstände der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Europa gebührend berücksichtigt werden sollten, insbesondere im Hinblick auf ihre Größe, ihre Fähigkeit, neue Anforderungen umzusetzen, und ihr Potenzial als

<sup>(11)</sup> Internationale Vereinigung zur Bildungsbewertung (IEA), Internationale Studie zur Messung der Computer- und Informationskompetenzen (ICILS) 2018.

<sup>(12)</sup> O'Dea, R. E., Lagisz, M., Jennions, M. D. et al., „Gender differences in individual variation in academic grades fail to fit expected patterns for STEM“, *Nature Communications* 9, 3777, 2018.

<sup>(13)</sup> Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen, *Economic benefits of gender equality in the EU: How gender equality in STEM education leads to economic growth* (Wirtschaftliche Vorteile der Geschlechtergleichstellung in der EU: Wie Gleichstellung in der MINT-Bildung zu Wirtschaftswachstum führt), 2017.

<sup>(14)</sup> Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, „Gewalt gegen Frauen: eine EU-weite Erhebung“, 2014.

Donnerstag, 10. Juni 2021

wertvolle Quelle und Partner, um Mädchen, Frauen und weibliche Führungskräfte zu befähigen und die Gleichstellung der Geschlechter in MINT-Bildung und -Berufen zu fördern;

- F. in der Erwägung, dass neue Technologien, die in Bezug auf Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, Rasse, Hautfarbe, Sprache, Religion, nationale oder soziale Herkunft voreingenommen sind, hauptsächlich nicht aufgeschlüsselten Daten, einem Mangel an situationsbezogenem Wissen und dem Versäumnis, eine Geschlechterperspektive in der Forschung anzuwenden, geschuldet sind, was schädliche Folgen für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Frauen, insbesondere derjenigen, die mit intersektionaler Diskriminierung konfrontiert sind, und für die Sicherheit von Produkten haben kann, und sich negativ auf die persönliche und berufliche Entwicklung von Frauen auswirken kann <sup>(15)</sup>;
- G. in der Erwägung, dass Lehrer und Eltern Geschlechterstereotype noch zusätzlich festigen können, indem sie Mädchen davon abhalten, ein Studium und eine Laufbahn im IKT-Bereich zu wählen und anzustreben; in der Erwägung, dass Geschlechterstereotype die Wahl der Studienfächer stark beeinflussen; in der Erwägung, dass sich kulturell bedingte Abweisung, mangelndes Bewusstsein für weibliche Rollenvorbilder und deren mangelnde Beförderung negativ auf die Chancen von Mädchen und Frauen im MINT-Studium, in verwandten Berufslaufbahnen und bei unternehmerischer Tätigkeit im digitalen Bereich auswirken und zu Diskriminierung und weniger Chancen für Frauen auf dem Arbeitsmarkt führen; in der Erwägung, dass der Schwerpunkt auf die Faktoren gelegt werden sollte, die das Interesse von Mädchen an MINT-Studiengängen, verwandten Berufslaufbahnen und unternehmerischer Tätigkeit im digitalen Bereich fördern, wie z. B. die Förderung von weiblichen Vorbildern, Lehrkräften, Mentoren und der Anerkennung durch Gleichaltrige sowie die Entwicklung von Kreativität und praktischen Erfahrungen;
- H. in der Erwägung, dass die COVID-19-Krise wahrscheinlich zu dauerhaften Veränderungen des Lebens in Europa führen und die meisten Aspekte des Lebens der Menschen, die Art und Weise, wie wir unsere Arbeit verrichten, und die Art und Weise, wie wir studieren und lernen, beeinflussen wird, wobei die Digitalisierung eine wesentliche Rolle spielen wird; in der Erwägung, dass die COVID-19-Pandemie ferner die digitale Kluft zwischen den Geschlechtern <sup>(16)</sup> in einer Zeit vergrößert, in der digitale Kompetenzen mehr denn je erforderlich sind, um zu arbeiten, zu studieren oder in Verbindung zu bleiben; in der Erwägung, dass der rasche digitale Wandel viele Möglichkeiten bietet, die geschlechtsspezifischen Beschäftigungsmuster zu verändern, dass er aber ferner die Beschäftigung von Frauen in zahlreichen Bereichen unverhältnismäßig stark beeinträchtigen kann; in der Erwägung, dass Frauen gezwungen sind, mehr Verantwortung für die Betreuung von Kindern oder die Versorgung anderer Familienmitglieder zu übernehmen als Männer, und bei allen vorgeschlagenen Maßnahmen Frauen daher die Möglichkeit haben sollten, Beruf und Familienleben erfolgreich miteinander zu vereinbaren, sodass auch Männer in diese Bereiche eingebunden werden; in der Erwägung, dass die Grenzen zwischen Berufs- und Familienleben durch Telearbeit verschwimmen und Frauen die größte Belastung bei der Vereinbarkeit von Beruf und familiären Betreuungspflichten tragen könnten;
- I. in der Erwägung, dass es notwendig ist, Maßnahmen zur Erhöhung der Beteiligung von Frauen in MINT- und KI-bezogenen Bereichen weiter zu fördern und einen mehrstufigen Ansatz zu verfolgen, um die geschlechtsspezifische Diskrepanz auf allen Bildungs- und Beschäftigungsebenen im digitalen Sektor anzugehen; in der Erwägung, dass nur wenige Mitgliedstaaten Bestimmungen zur Gleichstellung der Geschlechter im Bereich Forschung und Innovation eingeführt haben und nur langsam Fortschritte bei der Einbeziehung der Geschlechterperspektive in nationale Forschungsprogramme erzielt werden;
- J. in der Erwägung, dass es notwendig ist, die unternehmerische Initiative von Frauen stärker zu fördern und zu unterstützen und ein förderliches Umfeld zu entwickeln, in dem Unternehmerinnen gedeihen können und das Unternehmertum gefördert wird; in der Erwägung, dass die Daten zum Unternehmertum im MINT- und IKT-Sektor auf eine noch größere Marginalisierung von Frauen hinweisen; in der Erwägung, dass die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei Unternehmensgründungen und Risikokapitalinvestitionen ebenfalls auffällig sind; in der Erwägung, dass Mädchen tendenziell weniger IKT- und MINT-Fächer während der gesamten Sekundarstufe und der Universität belegen und viel weniger Frauen in diesen Bereichen arbeiten und Gründerinnen und Eigentümerinnen von Privatunternehmen und Start-ups werden; in der Erwägung, dass nur 17 % der Start-up-Gründer Frauen sind; in der Erwägung, dass Start-ups, die sich im Besitz von Frauen befinden, im Durchschnitt 23 % weniger Fördermittel erhalten als solche, die von Männern geführt werden; in der Erwägung, dass Frauen zwar 30 % aller Unternehmer in Europa ausmachen, aber nur 2 % der verfügbaren bankenunabhängigen Finanzierungen erhalten <sup>(17)</sup>; in der Erwägung, dass diese Zahl in Anbetracht der Pandemie auf 1 % gesunken zu sein scheint;

<sup>(15)</sup> Bericht der Expertengruppe zu „Innovation through Gender“, „Gendered Innovations: How Gender Analysis Contributes to Research“ (Geschlechtsspezifische Innovationen: Wie die Geschlechteranalyse zur Forschung beiträgt), Generaldirektion Forschung und Innovation, Europäische Kommission, 2013.

<sup>(16)</sup> Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), *Bridging the digital gender divide: include, upskill, innovate* (Überwindung der digitalen Kluft zwischen den Geschlechtern: einbeziehen, weiterbilden, innovativ sein), 2018.

<sup>(17)</sup> Europäische Kommission und Europäische Investitionsbank, *Funding women entrepreneurs: How to empower growth* (Finanzierung von Unternehmerinnen: Wie Wachstum gefördert werden kann), 2018.

Donnerstag, 10. Juni 2021

### Allgemeine Anmerkungen

1. ist der Ansicht, dass es angesichts des beträchtlichen geschlechtsspezifischen Lohngefälles in der EU, der Tatsache, dass Frauen eher Niedriglohn-, Teilzeit- und andere prekäre Arbeitsplätze haben, der steigenden Nachfrage nach Fachkräften im Bereich MINT und der Bedeutung von MINT-bezogenen Berufen für die Zukunft der europäischen Wirtschaft von entscheidender Bedeutung ist, den Anteil von Frauen im Bereich MINT zu erhöhen, um die Rechte und das Potenzial von Frauen zu verwirklichen und durch wissenschaftliche, digitale und technologische Innovationen eine nachhaltigere und integrativere Wirtschaft und Gesellschaft aufbauen zu können; hebt hervor, dass ein hohes Niveau an MINT-Fähigkeiten für den Innovationsprozess in hochmodernen IKT-Bereichen wie KI und Cybersicherheit entscheidend ist und für die Wettbewerbsfähigkeit der EU auf den globalen Märkten immer wichtiger wird; unterstreicht daher, dass das volle Potenzial der Fähigkeiten, des Wissens und der Qualifikationen von Frauen in diesen Bereichen dazu beitragen kann, die europäische Wirtschaft anzukurbeln und die in verschiedenen EU-Politikbereichen, insbesondere dem europäischen Grünen Deal und der Digitalen Agenda für Europa, festgelegten Ziele zu unterstützen;
2. bekräftigt, dass das Hauptziel darin bestehen sollte, alle Barrieren zu beseitigen, insbesondere soziokulturelle, psychologische und pädagogische Barrieren, die die Interessen, Vorlieben und Wahlmöglichkeiten von Frauen und Mädchen einschränken, einschließlich Geschlechterstereotypen, Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und einer Überschneidung biologischer und sozialer Faktoren, vor allem der Mutterschaft mit den entscheidendsten Phasen im Berufsleben der Frauen, ohne die Entscheidungsfreiheit der Frauen zu beeinträchtigen; fordert die Mitgliedstaaten auf, die Teilhabe von Frauen und Mädchen an MINT-Studiengängen und -Berufen in ihren einschlägigen nationalen bzw. regionalen Aktionsplänen oder Strategien für die Gleichstellung durch das Angebot angemessener Anreize zu fördern; ist der Ansicht, dass diese Aktionspläne oder Strategien neben anderen Initiativen darauf abzielen sollten, die Gleichstellung der Geschlechter zu verbessern, indem sie sich auf die Beseitigung von Geschlechterstereotypen, die Erleichterung des Zugangs zu Bildung und Qualifikationen, eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, Chancengleichheit, die Sicherstellung eines gesunden und sicheren Arbeits- und Lernumfelds für Frauen, Nichtdiskriminierung auf dem Arbeitsmarkt, Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Vorurteile und Stereotypen in allen MINT-relevanten Sektoren, die Einführung einer verbindlichen Politik der Lohntransparenz, die Umsetzung von Nulltoleranz bei sexueller Belästigung und eine erhöhte Sichtbarkeit weiblicher Rollenmodelle konzentrieren;
3. bekräftigt, dass geschlechtliche Stereotypisierung, kulturelle Entmutigung und der Mangel an Bewusstsein und Förderung weiblicher Rollenvorbilder die Chancen von Mädchen und Frauen in MINT-Ausbildungsgängen, in damit verbundenen Berufen und im Rahmen unternehmerischer Tätigkeiten im digitalen Bereich behindern und negativ beeinflussen sowie zu Diskriminierung und schlechteren Chancen der Frauen auf dem Arbeitsmarkt führen können;
4. bekräftigt, wie wichtig es ist, dem Bewusstsein für geschlechtsspezifische Vorurteile in allen einschlägigen Bereichen, einschließlich im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, Rechnung zu tragen; betont, dass strukturelle Hürden, wie sozioökonomische Benachteiligung und frauenfeindliche Arbeitsumfelder und Arbeitsbedingungen, durch die Mädchen und Frauen daran gehindert werden, ein überwiegend von Männern dominiertes Feld zu betreten, angegangen werden müssen und dass die Sichtbarkeit bislang unterbewerteter Vorbilder erhöht werden muss, um Frauen und Mädchen als Inspiration zu dienen; fordert die Kommission auf, Sensibilisierungskampagnen und andere Programme und Initiativen zum Abbau dieser Barrieren im akademischen Bereich einzuführen und zu unterstützen; betont, dass Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter wie die Beseitigung von Geschlechterstereotypen in der Bildung, die Sensibilisierung und die Förderung von MINT-Fächern für Mädchen und Frauen sowie eine Berufsberatung, die Mädchen darin bestärkt, ein Studium in männlich dominierten Bereichen in Erwägung zu ziehen, zu einer höheren Anzahl von Frauen mit einem Abschluss in MINT-Fächern führen würden;
5. fordert die Mitgliedstaaten auf, gegen die geschlechtsspezifische Segmentierung des Arbeitsmarktes in MINT-Berufen vorzugehen, indem sie in formelle, informelle und nicht formelle Bildung sowie lebenslanges Lernen und berufliche Bildung für Frauen investieren, um ihren Zugang zu hochwertigen Arbeitsplätzen und ihre Möglichkeiten zur Umschulung und Weiterbildung mit Blick auf künftige Anforderungen des Arbeitsmarktes sicherzustellen und einen Teufelskreis der geschlechtsspezifischen Segregation der Arbeit zu verhindern; fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, politische Maßnahmen zu erarbeiten, die die Geschlechterdimension durch Sensibilisierungskampagnen, Aus- und Fortbildung, schulische Lehrpläne und insbesondere Berufsberatung umfassend einbeziehen, um Unternehmertum, MINT-Fächer und digitale Bildung für Mädchen von klein auf zu fördern, damit bestehende Bildungstereotypen bekämpft werden und sichergestellt wird, dass mehr Frauen Zugang zu sich entwickelnden Sektoren, in denen hohe Löhne bezahlt werden, erhalten; betont, dass die Medien, einschließlich der sozialen Medien, eingebunden werden müssen, wobei sicherzustellen ist, dass ihre Sprache inklusiv ist und Stereotype — die Meinungen hervorrufen, die die Teilhabe und das Interesse von Mädchen an einer Ausbildung im Bereich MINT beeinträchtigen — vermieden werden; fordert, dass MINT-Einrichtungen verbessert werden und ein gleichberechtigter Zugang zu ihnen gewährleistet wird; fordert spezielle Stipendien für Mädchen und Frauen, die eine Karriere im MINT-Bereich anstreben;
6. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, die Situation von Frauen und Mädchen aus benachteiligten sozioökonomischen Verhältnissen, wie z. B. Frauen und Mädchen mit Behinderungen oder Frauen und Mädchen, die in Regionen in äußerster Randlage oder in ländlichen Gebieten leben, Frauen in Armut, alleinerziehende Mütter, Studentinnen in prekären Situationen, Migrantinnen und Roma-Frauen, besonders zu berücksichtigen und ihren uneingeschränkten Zugang zu und ihre Einbeziehung in die digitale Bildung und MINT-Berufe zu gewährleisten, um zu verhindern, dass sich die digitale Kluft vergrößert; fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, bei der Ausarbeitung ihrer Aktionspläne sorgfältig auf intersektionelle Diskriminierung und Voreingenommenheit aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit, Religion, sexueller Orientierung, Alter oder Behinderung zu achten; fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf,

Donnerstag, 10. Juni 2021

vergleichbare, harmonisierte Daten zu erheben, um die Fortschritte von Frauen mit unterschiedlichem sozioökonomischem Hintergrund oder unterschiedlicher Rasse und ethnischer Herkunft auf allen Bildungsebenen zu verfolgen, auch im Hinblick auf ihre Berufswahl und ihre Entwicklung, wobei der Schwerpunkt auf Ungleichheiten in den MINT-Bereichen und im digitalen Bereich liegen sollte, was dazu beitragen wird, die Auswirkungen der Maßnahmen zu überwachen, und die Interessenträger in die Lage versetzen wird, Defizite und deren Ursachen zu ermitteln; fordert die Kommission auf, mit den Mitgliedstaaten zusammenzuarbeiten, um die für den Fortschrittsanzeiger in Bezug auf Frauen in digitalen Branchen genutzten Indikatoren um Informationen und Daten über Frauen in MINT-Ausbildung und -Berufen zu erweitern und ein Instrumentarium zu entwickeln, das Methoden, Indikatoren und Rahmen zur Erstellung präziserer Daten und zur besseren Nutzung vorhandener Informationen umfasst;

7. fordert die Mitgliedstaaten auf, die Initiativen der Kommission zur Sensibilisierung für digitale Möglichkeiten, wie z. B. den Ansatz „No Women, No Panel“ (kein Panel ohne Frauen), die EU-Code-Woche, die Koalition für digitale Kompetenzen und Arbeitsplätze, den „EU-Preis für weibliche Innovatoren“, die #SaferInternet4EU-Initiativen in ganz Europa und die europäische Kompetenzagenda uneingeschränkt zu unterstützen;

### **Bildung**

8. begrüßt den Aktionsplan für digitale Bildung 2021–2027 und die darin enthaltene Maßnahme zur „Förderung der Teilhabe von Frauen im Bereich MINT“ und hofft, dass er dazu beitragen wird, attraktivere und kreativere Wege zu entwickeln, um Mädchen zu ermutigen, MINT-Fächer zu studieren, und das Selbstvertrauen von Frauen in Bezug auf ihre digitalen Kompetenzen zu stärken; betont, dass Mädchen nur 36 % der MINT-Absolventen ausmachen<sup>(18)</sup>, obwohl sie die Jungen bei der digitalen Kompetenz übertreffen<sup>(19)</sup>; hebt hervor, dass Mädchen, die Geschlechterstereotypen verinnerlichen, ein geringeres Maß an Selbstwirksamkeit und weniger Vertrauen in ihre Fähigkeiten haben als Jungen und dass Selbstwirksamkeit einen erheblichen Einfluss sowohl auf die MINT-Bildungsergebnisse als auch auf das Streben nach einer MINT-Karriere hat; betont, dass Mädchen mit zunehmendem Alter das Interesse an MINT-Fächern zu verlieren scheinen, was darauf hindeutet, dass bereits in der Vorschule und in der Grundschule Maßnahmen erforderlich sind, um das Interesse von Mädchen an diesen Fächern aufrechtzuerhalten und schädliche Stereotype in Bezug auf Geschlechterrollen sowohl für Mädchen als auch für Jungen zu bekämpfen; fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, neue Kanäle zu schaffen, um mit Mädchen in Kontakt zu treten und sicherzustellen, dass die digitale Bildung sie alle erreicht, und die Rolle der Lehrkräfte als treibende Kraft für einen kulturellen Wandel anzuerkennen und in sie zu investieren, da sie über das Potenzial verfügen, die fortdauernde Teilnahme von Mädchen am naturwissenschaftlichen Unterricht zu verbessern; schlägt vor, dass diese Bemühungen durch die Entwicklung gemeinsamer Leitlinien für die Mitgliedstaaten verstärkt werden sollten, um die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schulanfänger in der Sekundarstufe zu verbessern; fordert die effiziente Nutzung von EU-Fonds, -Programmen und -Strategien, einschließlich Erasmus+, des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) und des Programms „Digitales Europa“, um Mädchen aktiv zu ermutigen, ein Studium in IKT- und MINT-Fächern aufzunehmen, und um lebenslanges Lernen sowie Aus- und Fortbildung in MINT-Bereichen wirksam zu unterstützen; fordert, dass die Geschlechtergleichstellung in der künftigen EU-Strategie für die Jugend und in den politischen Maßnahmen angemessen berücksichtigt wird;

9. betont, dass eine qualitativ hochwertige, inklusive und diskriminierungsfreie digitale Bildung eine wesentliche Rolle bei der Erhöhung der Beteiligung von Mädchen und Frauen in IKT- und MINT-bezogenen Bereichen und der Beseitigung der digitalen Kluft zwischen den Geschlechtern spielen muss; betont, dass mit digitaler Bildung eine bessere digitale Integration und digitale Kompetenzen sowie die gleichberechtigte Teilnahme von Mädchen und Frauen am digitalen Zeitalter erreicht werden müssen; unterstreicht, wie wichtig es ist, das Gender Mainstreaming in der MINT-Bildung auf allen Ebenen, einschließlich der außerschulischen, informellen und nicht-formalen Bildung, sowie für das Lehrpersonal sicherzustellen; fordert daher spezifische, altersgerechte Strategien; ermutigt die Mitgliedstaaten, den Informatikunterricht in den nationalen Lehrplänen zu fördern, und fordert die Bildungseinrichtungen auf, die Fächer Robotik, Codierung, IKT und Programmierung in einer früheren Phase der Vorschul- und Grundschulbildung zu integrieren, um Mädchen und Studentinnen zu ermutigen, Mathematik, Codierung, IKT-Unterricht und naturwissenschaftliche Fächer in der Schule zu belegen;

10. erkennt die Rolle von Schulen und Lehrkräften bei der Beseitigung des Geschlechtergefälles im Rahmen der Ausbildung im MINT-Bereich an und hebt die Rolle der Bildung bei der Förderung der Teilnahme von Mädchen an MINT-bezogenen Kursen und bei der Festlegung von Benchmarks zur Überwachung der Beschäftigung und Bindung von Frauen hervor; fordert die Mitgliedstaaten auf, in die Entwicklung der Fähigkeiten von MINT-Lehrkräften der Primar- und Sekundarstufe zu investieren, um ihnen zu helfen, unbewusste Vorurteile in ihren Lehrpraktiken und Beurteilungen zu verstehen und in Angriff zu nehmen und alle Lernenden gleichermaßen einzubeziehen; betont, dass die Mitgliedstaaten alle Lehrkräfte in die Bestrebungen im Bereich MINT einbeziehen und die Lehrkräfte als Akteure des Wandels einsetzen müssen; schlägt vor, dass die Bildungseinrichtungen Gleichstellungspläne erstellen, um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis unter den Lehrkräften zu fördern; fordert, dass die MINT-Lehrpläne und -Bildungsmaterialien gestärkt werden, um eine gleichberechtigte Teilnahme an MINT besser zu fördern; fordert eine bessere Berufsberatung und neue und kreative Wege, um Studentinnen für eine MINT-Laufbahn zu begeistern; unterstreicht in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit, die Kapazitäten von Lehrkräften und Berufsberatern zu stärken, um Mädchen, die sich für MINT interessieren, zu ermutigen,

<sup>(18)</sup> Europäische Kommission, *She Figures* („Weibliche Zahlen“) 2018.

<sup>(19)</sup> Internationale Studie zur Messung der Computer- und Informationskompetenzen (ICILS) 2018.

Donnerstag, 10. Juni 2021

eine MINT-Karriere einzuschlagen, da ein erhöhtes Bewusstsein für Stereotypen und geschlechtsspezifische Ungleichheiten im MINT-Bereich Pädagogen und Berufsberatern ermöglicht, die Barrieren zu verstehen, mit denen ihre Schüler konfrontiert sind, eine gleichberechtigte Teilnahme am MINT-Unterricht zu gewährleisten und MINT-Karrieren bei Schülerinnen zu fördern;

11. hebt die Tatsache hervor, dass männliche Lehrkräfte und andere männliche Mitarbeiter in MINT-Fächern an Schulen, Universitäten und Arbeitsplätzen überwiegen, was einen Mangel an weiblichen Vorbildern und begrenzte Beratungs- und Mentoring-Möglichkeiten zur Folge hat; spricht sich für die durchgängige Berücksichtigung der Gleichstellung der Geschlechter in der Primar-, Sekundar- und Tertiärbildung durch geschlechtersensible Bildungsinhalte, Lehrerausbildung und Lehrpläne aus und fordert die an Einstellungen beteiligten Gremien und Institutionen nachdrücklich auf, für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu sorgen, um dem „Außenstereoeffekt“ vorzubeugen; betont die Notwendigkeit von Investitionen in Aus- und Fortbildung mit geschlechtersensiblen Einstellungs- und Auswahlprozessen in allen Bildungsbereichen, insbesondere in den MINT- und aufstrebenden digitalen Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind; fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, attraktivere und kreativere Wege zu finden, um weibliche Rollenvorbilder mit erfolgreichen Karrieren in den Bereichen IKT und MINT aufzuzeigen, um das Selbstvertrauen von Mädchen in digitale Kompetenzen zu stärken und sie zu ermutigen, IKT- und MINT-bezogene Studien zu verfolgen;

12. betont die Notwendigkeit, die finanzielle Bildung, einschließlich der Simulation von Finanzpraktiken, und ihren Zusammenhang mit dem geschlechtsspezifischen Rentengefälle anzusprechen; hebt hervor, dass die Unterrichtung junger Frauen zu Themen wie dem geschlechtsspezifischen Lohngefälle den Weg in eine Zukunft voller finanziell selbstbewusster Frauen ebnet wird;

13. merkt an, dass jedes Mädchen in der Lage sein sollte, die Vorteile des verbesserten Zugangs zu erstklassigen digitalen Lernlösungen zu nutzen, und die Werkzeuge und die Motivation haben sollte, sich mit digitalen Technologien als Nutzerin und Schöpferin zu beschäftigen; fordert die Mitgliedstaaten auf, die anhaltende Besorgnis über die Gefahr einer weiteren Ausbreitung von COVID-19 zu berücksichtigen und den Mangel an IKT-Ausrüstung und Konnektivität für schutzbedürftige Schüler aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen, wie z. B. Mädchen in ländlichen oder schwer zugänglichen Gebieten, zu beheben und Instrumente zu entwickeln, die einen uneingeschränkten Zugang zur digitalen Bildung und deren reibungsloses Funktionieren gewährleisten; betont, dass spezielle Förderprogramme für Schulen in ländlichen Gebieten erforderlich sind, die zunehmend ohne die finanziellen Mittel für moderne Technologien auskommen müssen, die für viele städtische Schulbezirke selbstverständlich sind; fordert darüber hinaus eine stärkere Unterstützung für Pädagogen in ländlichen Schulsystemen, um ihnen bei der Umsetzung von MINT-Lehrplänen zu helfen, insbesondere in Bezug auf Aus- und Fortbildung, Hilfsmittel und Infrastruktur;

14. betont, wie wichtig es ist, Netzwerke für weibliche MINT-Fachleute für groß angelegte Kommunikationskampagnen zu entwickeln, die dabei helfen, die Wahrnehmung von Frauen in der MINT-Branche zu verändern, und dass sich Frauen in der MINT-Branche mit Mädchen durch Karriereunterstützung, Kompetenztraining und Networking vernetzen; lobt die verschiedenen Bildungsinitiativen zur Unterstützung von Mädchen und zur Förderung von Frauen in der digitalen Wirtschaft, einschließlich des Einsatzes viraler Geschichten in den sozialen Medien, beruflicher Netzwerke, die von Frauen für Frauen organisiert werden, und Initiativen von Technologieunternehmen; fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, Mentorenprogramme mit weiblichen Rollenvorbildern im MINT-Bereich auf allen Bildungsebenen einzurichten; fordert die Kommission auf, bei der Einführung von Praktika für digitale Möglichkeiten einen gezielten geschlechtsspezifischen Ansatz zu verfolgen, um jungen Frauen mit unterschiedlichem Hintergrund die Möglichkeit zu geben, praktische Erfahrungen in den Bereichen Digitaltechnik, IKT und MINT zu sammeln, die auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind, und regt nachdrücklich die Förderung von Praktika in MINT-Unternehmen während der Schulzeit an; fordert die Mitgliedstaaten auf, Initiativen zu schaffen, die den Übergang von Mädchen von der Schule ins Berufsleben unterstützen, wie zum Beispiel Berufsberatung in der Schule, Ausbildungsmöglichkeiten und Praktikumsprogramme, um die Zukunftspläne von Mädchen zu unterstützen und ihnen Wege in die MINT-Branche zu eröffnen;

15. weist darauf hin, dass der Rat in seinen Schlussfolgerungen vom Mai 2015 zum Fahrplan für den Europäischen Forschungsraum 2015–2020 die Kommission und die Mitgliedstaaten — vergeblich — aufgefordert hat, die nationalen Gleichstellungsgesetze in wirksame Maßnahmen zu übertragen, um geschlechtsspezifische Ungleichgewichte in Forschungseinrichtungen und bei politischen Entscheidungsträgern zu beseitigen und die Geschlechterdimension besser in die Politik, Programme und Projekte im Bereich Forschung und Entwicklung zu integrieren; erkennt das Ziel der Kommission an, mit dem Europäischen Innovations- und Technologieinstitut die Beteiligung von Frauen in MINT-Fächern zu fördern und die „EU STEM Coalition“ bei der Entwicklung von Lehrplänen für die Hochschulbildung zu unterstützen, die das Interesse von Frauen an Technik und IKT wecken; bedauert die Tatsache, dass Frauen in der Forschung nach wie vor keinen gleichwertigen Zugang zu Positionen, zu finanzieller Unterstützung und zu Veröffentlichungsmöglichkeiten haben und dass in der Wissenschaft und im akademischen Bereich ein unbereinigtes geschlechtsspezifisches Lohngefälle besteht, obwohl in der EU wie auch in den Mitgliedstaaten rechtliche Bestimmungen zur Gleichbehandlung und Nicht-diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt, einschließlich der Lohngleichheit, in Kraft sind;

16. hebt die Zahl der Fälle von sexueller Belästigung hervor, denen MINT-Studentinnen in der Tertiärbildung ausgesetzt sind, und fordert die Mitgliedstaaten und Bildungseinrichtungen auf, eine Null-Toleranz-Politik hinsichtlich sexueller Belästigung einzuführen, sich auf strenge Verhaltenskodizes und Protokolle zu einigen, sichere und private Meldewege für Frauen und Mädchen zu schaffen und alle Fälle von sexueller Belästigung bei den zuständigen Behörden zu melden; fordert

Donnerstag, 10. Juni 2021

die Kommission, die Mitgliedstaaten und die Bildungseinrichtungen auf, Präventivmaßnahmen und angemessene Sanktionen für sexuelle Belästigung einzuführen, um gegen sexuelle Belästigung in Schulen und MINT-Bildungseinrichtungen vorzugehen;

17. betont, dass geschlechtergerechte MINT-Lern- und Karrieremöglichkeiten in nationale Entwicklungspläne und -politiken für den Bildungssektor, IKT und Wissenschaft aufgenommen werden müssen;

### Laufbahnen

18. bedauert, dass Frauen in ihrer beruflichen Laufbahn auf unverhältnismäßig mehr Hindernisse stoßen als Männer, weil in den meisten Haushalten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht gegeben ist und die unbezahlte Betreuungsarbeit zunimmt; weist darauf hin, dass die COVID-19-Pandemie die Situation von Frauen weiter verschärft hat, die gezwungen waren, Überstunden und Telearbeit mit der Betreuung der Kinder und unbezahlter Pflegearbeit zu vereinbaren; beklagt die besonders negativen Auswirkungen der Kultur, ständig verfügbar sein zu müssen, auf die Work-Life-Balance von Arbeitskräften mit Betreuungspflichten, bei denen es sich zumeist um Frauen handelt; fordert die öffentlichen und privaten Einrichtungen nachdrücklich auf, dafür zu sorgen, dass bei der Telearbeit die Hindernisse für eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben berücksichtigt werden und das Recht auf Freizeit respektiert wird, sowie eine familienfreundliche Politik zu verfolgen; fordert die Mitgliedstaaten nachdrücklich auf, angemessene Maßnahmen zu ergreifen, um eine Null-Toleranz-Politik bei sexueller Belästigung, einen besseren Mutterschaftsurlaub, deutlich mehr und längeren Vaterschaftsurlaub sowie eine bezahlte und nicht übertragbare Elternzeit zu gewährleisten, die es Frauen und Männern ermöglicht, sich eine Auszeit zu nehmen, um sich um ihre Kinder zu kümmern, und der Norm entgegenzuwirken, dass die Frau der Elternteil ist, der eine berufliche Auszeit nehmen muss, um ein großes Hindernis für den beruflichen Aufstieg von Frauen zu überwinden, sowie flexible Arbeitszeiten, Kinderbetreuungseinrichtungen vor Ort und Telearbeit zu gewährleisten; fordert die Mitgliedstaaten nachdrücklich auf, die Richtlinie zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben<sup>(20)</sup> vollständig umzusetzen und anzuwenden, und fordert die Kommission auf, dies wirksam zu überwachen; fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, die Ursachen und Faktoren, die zu einer hohen Abbrecherquote von Frauen in MINT-Berufen führen, umfassend zu bewerten, gegebenenfalls Empfehlungen für Maßnahmen zu entwickeln, um dies zu verhindern, und Mechanismen und Programme zu entwickeln, um Frauen und Mädchen in Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsinitiativen einzubeziehen und zu diesem Zweck geeignete Strategien und Maßnahmen zu beschließen; betont, dass COVID-19 ein neues Kapitel in der Arbeits-, Bildungs-, Regierungs- und alltäglichen Welt aufschlägt und die besondere Bedeutung digitaler Kompetenzen und Fähigkeiten sowie die Notwendigkeit neuer Bedingungen für die Telearbeit deutlich gemacht hat, die während der Pandemie und den darauffolgenden Lockdowns eine erhebliche Kluft zwischen den Geschlechtern gezeigt haben; betont, dass es dringend notwendig ist, die Ausgewogenheit der Geschlechter im digitalen Sektor zu fördern, wenn man bedenkt, wie Menschen und Unternehmen IKT und andere digitale Technologien für die Arbeit und Interaktion in der neuen digitalen Gesellschaft nutzen;

19. hält es für äußerst wichtig, im MINT-Sektor mehr weibliche Vorbilder zu haben und die Zahl der Frauen in Führungspositionen zu erhöhen; betont, dass der sinkende Anteil von Frauen in höheren Positionen dazu führt, dass weniger Frauen eingestellt werden, wodurch wiederum die Chancen von Frauen, in höhere Positionen berufen zu werden, weiter sinken; bedauert, dass Frauen in Führungspositionen im MINT-Bereich unterrepräsentiert sind, und betont, dass die Gleichstellung der Geschlechter auf allen Entscheidungsebenen in der Wirtschaft und in der Verwaltung dringend gefördert werden muss; betont, dass sich durch Geschlechtervielfalt in Aufsichtsräten und Entscheidungspositionen die Leistung von Unternehmen aufgrund des breiteren Spektrums an Wissen, Haltungen und Erfahrungen verbessert; bedauert die in den hierarchischen Strukturen der Universitäten und Schulen in Europa bestehende vertikale und horizontale Geschlechtersegregation; weist auf die auffallend geringe Präsenz von Frauen in akademischen Spitzenpositionen und Leitungsfunktionen mit Entscheidungsbefugnis in wissenschaftlichen Einrichtungen und Universitäten hin, was darauf hindeutet, dass es eine gläserne Decke gibt, das heißt unsichtbare, auf Vorurteilen beruhende Barrieren, die es Frauen erschweren, in höhere Positionen aufzusteigen; fordert den Rat und die Mitgliedstaaten nachdrücklich auf, die vorgeschlagene Richtlinie über Frauen in Aufsichtsräten anzunehmen und Ziele für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in Entscheidungsgremien festzulegen;

20. bedauert, dass das geschlechtsspezifische Lohngefälle nach wie vor Realität ist und in von Männern dominierten Branchen wie IKT- und Technologieunternehmen sogar noch ausgeprägter ist<sup>(21)</sup>; fordert alle Akteure zur Lohntransparenz auf; fordert den Rat nachdrücklich auf, die Blockade der vorgeschlagenen Richtlinie zur Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichbehandlung unabhängig von Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Ausrichtung aufzuheben, wobei die Richtlinie darauf abzielt, den Schutz vor Diskriminierung durch einen horizontalen Ansatz auszuweiten;

<sup>(20)</sup> Richtlinie (EU) 2019/1158 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Juni 2019 zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für Eltern und pflegende Angehörige und zur Aufhebung der Richtlinie 2010/18/EU des Rates (ABl. L 188 vom 12.7.2019, S. 79).

<sup>(21)</sup> Lambrecht, A. und Tucker, C. E.: „Algorithmic bias? An empirical study into apparent gender-based discrimination in the display of STEM career ads“ (Algorithmische Voreingenommenheit? Eine empirische Studie zur offensichtlichen Geschlechterdiskriminierung in den Anzeigen für MINT-Berufe), *Management Science*, Bd. 65, Nr. 7, 2019, S. 2970.



Donnerstag, 10. Juni 2021

21. fordert alle relevanten Akteure auf, Diskriminierung in ihren Einstellungspraktiken zu bekämpfen und Quoten einzuführen, um die Einbeziehung von Frauen, insbesondere von Frauen aus unterschiedlichen Rassen und Ethnien, Frauen mit Behinderungen und LGBTI+-Personen, zu fördern;

22. regt die Aufnahme eines inklusiven Dialogs mit den einschlägigen Interessenträgern, darunter private Unternehmen, nichtstaatliche Organisationen, Berufsverbände und Institute, staatliche Institutionen, regionale und lokale Behörden, politische Entscheidungsträger und Vertreter der Zivilgesellschaft, an, um die fehlenden Verbindungen zu koordinieren und anzugehen mit dem Ziel, die Teilhabe von Frauen im Bereich MINT zu fördern; betont, dass angesichts der überragenden Bedeutung der Beseitigung kultureller und sozialer Stereotypen gegenüber den Fähigkeiten und der Rolle von Frauen im MINT-Bereich gezielte Maßnahmen zur Förderung der Geschlechtergleichstellung ergriffen werden sollten, z. B. Gesetze zum Gender Mainstreaming oder politische Maßnahmen wie finanzielle Anreize oder andere Maßnahmen, um die Beteiligung von Mädchen an der MINT-Ausbildung und -Berufstätigkeit zu erhöhen; fordert, dass Anreize für Unternehmen geschaffen werden, die weibliche Vorbilder, Mentorenprogramme und Laufbahnen unterstützen, und dass die Sichtbarkeit von Frauen erhöht wird; würdigt die wesentliche Rolle bestimmter Geschäftsführer und Führungskräfte bei der Schließung der digitalen Kluft zwischen den Geschlechtern durch die Entwicklung von Unternehmenspolitiken, die darauf abzielen, digitale geschlechtsspezifische Stereotype zu bekämpfen, Rollenmodelle zu fördern, Frauen zu motivieren, MINT-Studiengänge zu erkunden, die Umschulung oder Höherqualifizierung von Frauen anzuregen, Mentoring-Programme zu fördern und das Image von IKT-Berufen zu verbessern; fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, sich weiter bei allen Geschäftspartnern in den Bereichen IKT, Digitaltechnik, Telekommunikation, Medien, audiovisuelle Medien und Technologie für die Förderung einer integrativen und geschlechtergerechten Arbeitskultur und eines geschlechtergerechten Arbeitsumfelds einzusetzen, u. a. durch die Einführung von Maßnahmen wie Sensibilisierungskampagnen zur Förderung der Geschlechtergleichstellung in den privaten MINT-Sektoren und öffentlich-private Partnerschaften zur Erleichterung des Zugangs zum MINT-Arbeitsmarkt für Studierende, die gerade ihren Abschluss gemacht haben, durch die Förderung von Ausbildungsprogrammen und Praktika für Mädchen und junge Frauen, um ihren Übergang in den Arbeitsmarkt zu erleichtern, durch Initiativen wie Mentoring und Stipendien für benachteiligte Mädchen und durch öffentlich-private Partnerschaften zwischen Bildungssystemen, Regierungen und Unternehmen, die in aufstrebenden Technologien wie 3D-Technologien, KI, Nanotechnologie, Robotik und Gentherapie tätig sind, sowie durch den Austausch von Informationen und bewährten Verfahren in den Mitgliedstaaten zu diesem Zweck;

23. hebt den Zusammenhang zwischen dem Geschlechtergefälle und dem Rentengefälle hervor; fordert die Mitgliedstaaten daher auf, sich mit diesen beiden Punkten zu befassen, sie einzugrenzen und weitere Schritte zu unternehmen, um sicherzustellen, dass Frauen einen angemessenen Zugang zu Bildung, die Chance auf wirtschaftliche Unabhängigkeit und berufliche Aufstiegsmöglichkeiten erhalten können;

### **Digitaler Sektor**

24. bedauert, dass das Geschlechtergefälle in allen Bereichen digitaler Technologien besteht, ist jedoch besonders besorgt über das Geschlechtergefälle bei innovativen Technologien, wie z. B. in den Bereichen KI und Cybersicherheit, wo der weltweite Frauenanteil im Durchschnitt bei 12 % bzw. 20 % liegt<sup>(22)</sup>; schlägt vor, dass dünn besiedelten und vor allem ländlichen Gebieten, in denen sich diese Situation verschärft, mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung gewidmet werden sollte;

25. betont, dass die Qualität der verwendeten Datensätze für die Leistungsfähigkeit von KI-Technologien von entscheidender Bedeutung ist, dass KI geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Stereotypen nicht verstärken darf, indem Vorurteile und Voreingenommenheit auf der Grundlage von Algorithmen von der analogen in die digitale Sphäre übertragen werden, und dass KI wesentlich zur Förderung der Geschlechtergleichstellung beitragen kann, sofern ein geeigneter Rechtsrahmen entwickelt wird und bewusste und unbewusste Vorurteile beseitigt werden; hebt hervor, dass eine der kritischsten Schwachstellen der KI bestimmte Arten von Voreingenommenheit wie Geschlecht, Alter, Behinderung, Religion, Rasse oder ethnische Herkunft, sozialer Hintergrund oder sexuelle Orientierung als Folge einer homogenen Belegschaft betrifft; weist darauf hin, dass intersektionelle Arten der Diskriminierung Frauen von neuen Technologien ausgrenzen, wie z. B. Frauen mit dunkler Hautfarbe aufgrund von Fehlern in der Gesichtserkennungstechnologie; betont die Notwendigkeit, dass gemischte Teams von Entwicklern und Ingenieuren mit wichtigen gesellschaftlichen Akteuren zusammenarbeiten, um zu verhindern, dass geschlechtsspezifische und kulturelle Verzerrungen versehentlich in KI-gestützte Algorithmen, Systeme und Anwendungen gelangen; unterstützt die Ausarbeitung von Lehrplänen und Aktivitäten zur Schärfung des Bewusstseins der Öffentlichkeit für die gesellschaftlichen, rechtlichen und ethischen Aspekte der KI; fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, alle möglichen Maßnahmen zu ergreifen, um solche Verzerrungen zu vermeiden und den vollen Schutz der Grundrechte sicherzustellen; betont, dass die Infrastruktur für eine menschliche Aufsicht entwickelt werden muss, bevor KI-Technologien in Bereichen mit hohen Risiken, d. h. insbesondere im Gesundheitssektor, eingesetzt werden, und dass dieser Infrastruktur Sachverständige für die Gleichstellung der Geschlechter angehören müssen;

---

<sup>(22)</sup> Sax, L.J., Kanny, M. A., Jacobs, J. A. et al., „Understanding the Changing Dynamics of the Gender Gap in Undergraduate Engineering Majors: 1971-2011“ (Die sich verändernde Dynamik des Geschlechtergefälles bei Studienanfängern der Ingenieurwissenschaften verstehen: 1971-2011), *Research in Higher Education*, Bd. 57, Nr. 5, 2016; Shade, L. R., „Missing in action: Gender in Canada's digital economy agenda“ (In der Praxis vermisst: Das Geschlecht in Kanadas Agenda für die digitale Wirtschaft), *Signs: Journal of Women in Culture and Society*, Bd. 39, Nr. 4, 2014, S. 887–896.

Donnerstag, 10. Juni 2021

26. erkennt an, dass KI, wenn sie frei von Vorurteilen ist, ein wirksames Instrument zur Überwindung geschlechtspezifischer Ungleichheiten und Stereotype durch die Entwicklung unvoreingenommener, ethisch konzipierter Algorithmen, die zu allgemeiner Fairness und allgemeinem Wohlergehen beitragen, sein kann; betont, wie wichtig ein gemeinsamer europäischer Ansatz in Bezug auf die ethischen Aspekte der KI ist; betont darüber hinaus, dass die KI-Politik und -Gesetzgebung der EU die europäischen Werte, die EU-Verträge und -Gesetze sowie die Grundsätze der europäischen Säule sozialer Rechte beachten muss;

27. spricht sich dafür aus, dass jede KI und Automatisierung so gestaltet wird, dass sie sozial verantwortlich ist und uns in die Lage versetzt, Ungleichheiten einschließlich der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts zu überwinden und die Herausforderungen, mit denen Frauen konfrontiert sind — darunter unbezahlte Betreuungsarbeit, das geschlechtsspezifische Lohngefälle, Cybermobbing, geschlechtsspezifische Gewalt und sexuelle Belästigung, Menschenhandel, Verletzungen der sexuellen und reproduktiven Rechte und die Unterrepräsentation in Führungspositionen –, in Angriff zu nehmen; fordert, dass mit KI und Automatisierung zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zu Gesundheit und wirtschaftlichem Wohlstand, Chancengleichheit, Arbeitnehmer- und sozialen Rechten, hochwertiger Bildung, dem Schutz von Kindern, kultureller und sprachlicher Vielfalt, der Gleichstellung der Geschlechter, digitaler Kompetenz, Innovation und Kreativität, einschließlich Finanzmitteln, Hochschulbildung und flexibler Beschäftigungsmöglichkeiten, beigetragen wird; fordert die Kommission auf, die zuständigen Behörden der Mitgliedstaaten dabei zu unterstützen, neuen Formen geschlechtsspezifischer Gewalt wie Cyber-Belästigung und Cyber-Stalking<sup>(23)</sup> besondere Aufmerksamkeit zu schenken, laufende Evaluierungen durchzuführen und diese Problematik wirksamer anzugehen;

### **Unternehmertum und Zugang zu Finanzmitteln**

28. bedauert, dass Frauen in innovationsgetriebenen Start-ups unterrepräsentiert sind, und weist auf die geschlechtsspezifischen Vorurteile und systemischen Benachteiligungen hin, die in den gesellschaftlichen Strukturen — insbesondere an der Schnittstelle zwischen MINT und Unternehmertum — bestehen; hält es für äußerst wichtig, im MINT-Sektor mehr weibliche Vorbilder zu haben und die Zahl der Frauen in Führungspositionen zu erhöhen; fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, politische Maßnahmen zu ergreifen, um das unternehmerische Potenzial von Frauen, die nach wie vor eine ungenutzte Quelle für Wirtschaftswachstum, Innovation und die Schaffung von Arbeitsplätzen sind, zu unterstützen und freizusetzen, mehr und bessere Informationen über das Unternehmertum als attraktive Karriereoption, insbesondere für junge Mädchen in der Schule, bereitzustellen und öffentliche Maßnahmen zur Förderung des weiblichen Unternehmertums umzusetzen; ist der Ansicht, dass der Aufschwung nach COVID-19 eine bedeutende Chance darstellt, Unternehmerinnen zu fördern, um sie in die Lage zu versetzen, unsere Volkswirtschaften und Gesellschaften wiederaufzubauen; unterstreicht, dass ein echter COVID-19-Aufschwung nur dann ein Erfolg sein wird, wenn ein grüneres, gerechteres und geschlechtergerechteres Europa erreicht und ein angemessenes Gender Mainstreaming der EU-Konjunkturmittel sichergestellt wird, während außerdem gewährleistet wird, dass Frauen in Bezug auf Beschäftigung und Unternehmertum in Sektoren, in denen sie traditionell und auch weiterhin deutlich unterrepräsentiert sind, einschließlich digitaler Technologien, KI, IKT und MINT, in vollem Umfang davon profitieren;

29. ist der Auffassung, dass die Unterrepräsentation von Frauen, die für Investitionsentscheidungen in Risikokapitalgesellschaften zuständig sind, eine Hauptursache für die anhaltende Finanzierungslücke für von Frauen geleitete Start-ups und Unternehmen darstellt;

30. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, die Finanzierungsmöglichkeiten für Darlehen und Eigenkapitalfinanzierungen für Start-up-Unternehmerinnen und Innovatorinnen durch EU-Fonds und -Programme zu erhöhen, den Zugang von Frauen zu bestehenden Fonds zu erleichtern, spezielle Fonds einzurichten und nach neuen und innovativen Wegen zu suchen, um Frauen finanziell zu unterstützen und ihnen zu helfen, die Barrieren zu überwinden, denen sie gegenüberstehen; fordert, dass die Europäische Investitionsbank ferner in Bezug auf den Zugang zu Mikrofinanzierungen einbezogen wird; stellt fest, dass Sensibilisierungs- und Informationskampagnen über EU-Fördermöglichkeiten notwendig sind, um Unternehmerinnen und Firmengründerinnen maßgeschneiderte Unterstützung zu bieten; fordert, dass das Europäische Business Angels Netzwerk und das Europäische Mentorennetzwerk für Unternehmerinnen weiter ausgebaut werden, u. a. durch die Förderung von Treffen von Innovatorinnen, Tech-Spezialistinnen und Investorinnen, um Innovation und Finanzierung für von Frauen geführte Unternehmen anzuregen und zu fördern;

31. begrüßt die Initiative der Kommission zur Einführung des EU-Preises für Innovationsleistungen von Frauen, der jedes Jahr an Frauen in der EU verliehen wird, die ein erfolgreiches Unternehmen gegründet und eine Innovation auf den Markt gebracht haben; fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, zusätzliche Wege zu finden, um mehr Frauen zu ermutigen, ihr eigenes Unternehmen zu gründen, und inspirierende weibliche Führungspersönlichkeiten im Bereich Innovation herauszustellen;

32. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, die im April 2019 angenommene Verpflichtungserklärung für Frauen im digitalen Bereich umzusetzen und konkrete Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter im MINT-Bereich, einschließlich der Einrichtung eines Europäischen Tags für Mädchen in IKT und MINT, zu entwickeln; fordert die Kommission auf, die Bemühungen und Maßnahmen der Mitgliedstaaten zu überwachen und darüber zu berichten sowie den Austausch von Informationen und bewährten Verfahren sicherzustellen;

<sup>(23)</sup> Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, „Gewalt gegen Frauen: eine EU-weite Erhebung“, 2014, S. 87

---

Donnerstag, 10. Juni 2021

o

o o

33. beauftragt seinen Präsidenten, diese Entschließung dem Rat und der Kommission zu übermitteln.
-